

4. Brief.

N. den 28. April.

Vierzehn Tage Frist, meine theure Helene, war das Aeußerste, was Deine Geduld mir gestattete, dann aber solle ich auch umfassende Berichte und erschöpfende Schilderungen liefern, — ich glaube, das sind Deine Worte, mein holdes Schwesterchen, ich habe sehr darüber gelacht und will sehen, was ich thun kann.

Du erklärst es für beunruhigend, daß ich eine Menge junger und alter Damen kennen gelernt, die meine Sympathie und Theilnahme erwecken, und noch wüßtest Du von Keiner, wie alt sie sei und wie sie aussähe, das sogenannte Meerfräulein ausgenommen, von deren Beschreibung Du nicht recht wüßtest, was Du denken solltest! Das ist in der That nicht zu verantworten, ich werde einen Photographen für die Portraits, einen Stenographen für